

475. Bremer Schaffermahlzeit

2. Rede des 3. Schaffers

Hermann Schünemann

am 8. Februar 2019

Auf die Kapitänsschaffer

Meine Damen und Herren,
ich habe die Freude und Ehre, Ihnen die sechs diesjährigen Kapitänsschaffer vorstellen zu dürfen – der Tradition und dem Sinn nach in meinen Augen die eigentlichen Stars der Schaffermahlzeit. Auch weil sie ihren nicht selten gefährlichen Beruf zu Zeiten ergriffen haben, als Männer noch zu echtem Einsatz bereit waren – woran es dem Nachwuchs, so er sich denn überhaupt findet, leider mitunter mangelt. Ihre Biografien jedenfalls sind beeindruckend. Ich beginne mit dem Ältesten, pardon: Erfahrensten in der Runde, dessen Wurzeln zugleich am weitesten entfernt sind von Bremen:

Kapitän Reinhard Bürßner – –

Er wurde drei Tage vor Kriegsende im bayrischen Freising geboren. Was den jungen Reinhard nicht davon abhielt, nach dem Schulbesuch in Lindau am Bodensee im Oktober 1960 an der Seemannsschule Hamburg-Finkenwerder seine seemännische Ausbildung zu beginnen. Kurze Zeit vor ihm waren übrigens fünf nur wenig ältere Musiker unter dem Namen „Silver Beatles“ aus Liverpool in Hamburg angekommen und absolvierten ihrerseits ihre ersten Engagements in den schummrigen Kaschemmen im Rotlichtviertel von St. Pauli.

Für ihn folgten Fahrzeiten bei den Reedereien D.D.G.-Hansa und Norddeutscher Lloyd in allen Mannschaftsdienstgraden und bei der Reederei F. Laeisz als Offiziersanwärter. Daran schloss sich in Bremen das Studium an der Hochschule für Nautik an mit dem Patent AGW als Abschluss.

Nach einer Reise als 2. Offizier nach Westafrika und einem Schiffbaupraktikum besuchte er die Hochschule für Technik in Bremen und konnte sich 1977 Diplom-Ingenieur für Schiffbau nennen. Bereits während der Semesterferien und nach dem Studium fuhr er bei den Reedereien Ernst Jacob und R. Schröder Hamburg als 1. Offizier auf Stückgutfrachtern in der Tramp-Fahrt nach Nord-, Mittel- und Südamerika und erhielt 1978 das Patent „AG“ zum Kapitän auf Großer Fahrt.

Von 1979 an arbeitete er als Schiffbauingenieur bei der Maierform GmbH, zuständig für indonesische Containerschiffe in Flensburg und Fähren in Papenburg. Nach Schließung der Firma 1991 bis zum Ruhestand 2010 war er überwiegend im Handelsschiffbau bei HDW in Kiel und auf der Lloyd-Werft in Bremerhaven tätig.

In die Ferne zieht es ihn noch immer: auf Langstrecken-Radtouren durch Deutschland, Frankreich und Großbritannien oder auch mal von Bremen nach Santiago de Compostela. Kapitän Reinhard Bürßner ist verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und freute sich, als wir miteinander gesprochen haben, auf das erste Enkelkind.

Über einen runden Geburtstag – seinen 70. – durfte sich im vergangenen Sommer der Zweite in der Runde freuen:

Kapitän Gerd Augustin aus Hamburg. – –

Auch er ist von jeder Form des Ruhestands noch weit entfernt – für unser Vorgespräch erreichte ich ihn gerade noch vor seiner Abreise nach Tunesien. Er hatte, sagt er, nach dem Gymnasium das „große Glück“, 1968 auf der in Bremen gebauten Segelyacht „Hamburg VII“ des Hamburgischen Vereins Seefahrt gleich zweimal über den Atlantik zu segeln. Danach wartete die Bundesmarine, Fachrichtung Navigation, und ab 1970 fuhr er bei Hapag als Offiziersanwärter.

Die Seefahrtsschule Hamburg schloss er nach drei Jahren als „Kapitän auf großer Fahrt“ ab und war von 1974 bis 1984 zweiter Offizier bei Mobil Shipping and Transportation, davon zwei Jahre in New York als Assistant Nautical Advisor. Als 1984 den deutschen Mitarbeitern bei Mobil Shipping gekündigt wurde, konnte er fast übergangslos bei Carl Büttner als Erster Offizier anfangen und wurde 1990 zum Kapitän ernannt.

Nach der Teilung in Büttner und German Tanker Shipping fährt er unter der Flagge der German Tanker Shipping – nun mit 71 Jahren auf dem 32.000-dwt-Tanker „Sea-Turbot“ unter deutscher Flagge.

Fast zehn Jahre jünger, nämlich 1957 in Leverkusen geboren, ist

Kapitän Ralf Hartmann. – –

Für ihn begann die Seefahrt mit den Worten seines Vaters: „Sohnemann, entscheide dich für einen außergewöhnlichen Beruf – beim Bayer kannst du immer anfangen.“

Seine Ausbildungszeit absolvierte Ralf Hartmann als Offiziersbewerber auf der MS „Sturmfels“ der DDG Hansa und als Offiziersassistent auf Gastankern und Stückgutschiffen der Reederei Sloman Neptun.

Nach dem Erhalt der Fachhochschulreife studierte er von 1976 bis 1979 an der Hochschule für Nautik in Bremen, die er als Diplom-Nautiker mit dem Patent AGW verließ. Es folgten Einsätze als dritter und zweiter Offizier auf RoRo-, Tank- und Stückgutschiffen in weltweiter Fahrt.

Von 1986 bis 1992 fuhr Ralf Hartmann als erster Offizier und später als Kapitän auf den Baco-Liner-Schiffen der gleichnamigen Reederei in der Westafrika-Fahrt.

Seit 1992 ist Kapitän Hartmann, Mitglied der Lotsenbrüderschaft Weser I (Bremen). Er ist zum zweiten Mal verheiratet und hat zwei Kinder und zwei entzückende Enkelkinder, wie er versichert.

Der vierte Kapitänsschaffer ist

Kapitän Matthias Meyer. – –

Geboren 1961 in Bremen-Schönebeck erhielt auch er seine Berufsausbildung bei der Reederei Sloman-Neptun, auf deren Schiffen er bis 1985 als Matrose fuhr. 1985 bis 1991 studierte er Wirtschaftswissenschaften in Wuppertal und Nautik in Bremen, woran sich Fahrzeit als 3., 2. und später als 1. Offizier anschloss, dann die Beförderung zum Kapitän und die Einstellung als Inspektor.

1999 wechselte er zur Reederei Ganymed und wurde 2001 technischer Inspektor bei der Hamburger Reederei Fisser & von Doornum. 2009 erfolgte die Wahl zum 1. Altermann der Hafenslotsengesellschaft Bremerhaven.

Zu seinem Bedauern musste er Ende 2011 den Lotsendienst aus gesundheitlichen Gründen aufgeben, konnte aber ab 2012 bis 2016 an der Bremer Seefahrtsschule sein Wissen an junge Nautiker weitergeben in den Fächern „Spezielles Manövrieren“ und Strom- und Hafenanbau.

Ebenfalls ab 2012 erfolgte die Mitarbeit im Nautischen Büro Bremen als Sachverständiger für die Schifffahrt im Bereich Schiffsführung und nautischer Simulation. 2016 erfolgte die Bestellung als vereidigter Sachverständiger für Schiffbau und Schiffsschäden und 2017 für Nautische Schiffführung und Seeverkehr. Im vergangenen Jahr machte sich Kapitän Matthias Meyer mit einem eigenen Ingenieurbüro selbstständig.

Ebenfalls eine bewegte Biografie zeichnet

Kapitän Stefan Schwarze aus. – –

Der Einzige in der Runde, der nicht ein Handelsschiff befehligt, ist Jahrgang 1962, hat nach dem Abitur bis 1985 seine Ausbildung zum „Matrosen in der Seeschifffahrt“ mit anschließender Fahrtzeit als nautischer Offiziersassistent bei der Reederei Döhle, Hamburg, absolviert. Sein Studium an der Bremer Hochschule für Nautik schloss er als Kapitän AG ab. Seine Fahrtzeit als Offizier bei der Hapag-Lloyd AG verbachte er zunächst als 3. Offizier auf Containerschiffen, ab Ende 1990 dann auf dem Forschungseisbrecher „Polarstern“, zu dessen Stammbesatzung er seitdem gehört.

Stefan Schwarze zog es Zeit seines Lebens ins Eis, und seit 2005 führt er das Schiff als Kapitän. Seine mittlerweile 28-jährige Dienstzeit auf der „Polarstern“ wurde lediglich unterbrochen von kurzzeitigen Einsätzen auf Containerschiffen der Laeisz-Flotte, auf dem Forschungsschiff „Meteor“ und als nautischer Inspektor im Reedereibüro Bremerhaven.

Mit der „Polarstern“ ist er jedes Jahr im Dienst der Wissenschaft im Eis der Arktis und Antarktis unterwegs, war fünfmal am Nordpol, davon dreimal als Kapitän und hat 2008 in 21 Tagen über die Nordwest- und die Nordost-Passage die Arktis umrundet. Für 2019 plant er, auf den Spuren von Fridtjof Nansen zur Erforschung der Klimaerwärmung mittels einer Eisdrift die Nord-Ost Polroute zu befahren.

Auch in seiner Freizeit segelt Kapitän Stefan Schwarze mit seiner Familie und gehört zur ehrenamtlichen Besatzung der „Grönland“, mit der vor 150 Jahren die deutsche Polarforschung begann und die als segeltüchtiges Museumsschiff in Bremerhaven liegt – viele von Ihnen werden sie kennen.

Seine Wurzeln weiter östlich, nämlich in der Hansestadt Rostock, hat der sechste und letzte Kapitänsschaffer:

Kapitän Jörn Löffler. – –

1970 in eine Seemannsfamilie hineingeboren, wollte er schon von Kindesbeinen seinem Vater in dessen Beruf als nautischer Offizier nachfolgen. Nach Abitur und Berufsausbildung begann er eine verkürzte Ausbildung zum Schiffsmechaniker bei der Hapag-Lloyd AG. Nach der Möglichkeit, als Schiffsmechaniker/NOA zur See zu fahren, folgte das Nautikstudium in Warnemünde und Bremen und die ersten Kontakte zum Haus Seefahrt.

Von 1997 bis 2003 fuhr Jörn Löffler für die bremische „RF Reedereigemeinschaft“ als nautischer Offizier auf Forschungsschiffahrt zur See. Ebenfalls seit April 1997 dient er durchgehend als Reserveoffizier der Deutschen Marine-schiffahrtleitung im derzeitigen Dienstgrad Fregattenkapitän.

Zwischen 2003 und 2006 hatte Kapitän Löffler bei der Traditionsreederei Ferdinand Laeisz sein eigenes Kommando, ab 2004 auf der CMS „Peking Senator“.

2006 wurde er zum Seelotsenanwärter in der Lotsenbrüderschaft Wismar-Rostock-Stralsund gewählt. Seit 2007 ist er bestellter Seelotse und als solcher an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns tätig.

Kapitän Jörn Löffler ist verheiratet, hat eine Tochter und fühlt sich daneben seiner Studentenverbindung, der „Nautischen Kameradschaft Poseidon“ und dem Deutschen Jugendwerk zur See „Clipper“ verbunden. –

– Dies, meine Damen und Herren, sind unsere sechs ehrenwerten Kapitänsschaffer.

Ich darf Sie nun bitten: Erheben Sie mit mir das Glas auf unsere Kapitänsschaffer 2019 mit einem dreifachen Hepp, hepp-hepp, hurra!